



Herbert
Schwinghammer

DER NEUE TASCHEN-KNIGGE

Gute Umgangsformen
in jeder Lebenslage



Vorwort von Carolin Lüdemann,
Mitglied im Deutschen Knigge-

LESEPROBE

...finanzieren via
Handy, E-Mail, Facebook & Co.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im
Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Herbert Schwinghammer
Der neue Taschen-Knigge
Gute Umgangsformen in jeder Lebenslage
ISBN 978-3-86374-117-4
1. Auflage 2013

Vollständig überarbeitete, aktualisierte und ergänzte Taschenbuch-Ausgabe
Originalausgabe „Knaurs neuer Knigge“ erschienen 2001 bei
Droemersche Verlagsanstalt Th. Knaur Nachf. GmbH, München,
© Verlagsgruppe Weltbild GmbH, Augsburg

Mankau Verlag GmbH
Postfach 13 22, D-82413 Murnau a. Staffelsee
Im Netz: www.mankau-verlag.de
Internetforum: www.mankau-verlag.de/forum

Lektorat: Martin Stiefenhofer, Ravensburg
Endkorrektur: Susanne Langer M. A., Traunstein
Gestaltung Umschlag: Andrea Barth,
Guter Punkt GmbH & Co. KG, München
Gestaltung Innenteil: Sebastian Herzig, Mankau Verlag GmbH

Druck: Druckerei C. H. Beck, Nördlingen



Wichtiger Hinweis des Verlags:

Der Autor hat bei der Erstellung dieses Buches Informationen und Ratschläge mit Sorgfalt recherchiert und geprüft, dennoch erfolgen alle Angaben ohne Gewähr; Verlag und Autor können keinerlei Haftung für etwaige Schäden oder Nachteile übernehmen, die sich aus der praktischen Umsetzung der in diesem Buch dargestellten Inhalte ergeben.

Inhalt

Vorwort von Carolin Lüdemann	7
„Über den Umgang mit Menschen“	9
<i>Tischlein deck' dich</i>	15
Der perfekt gedeckte Tisch	16
Wie benutzt man was?	32
Allgemeine Regeln am Tisch	48
Gourmet-Genuss am Büfett?	53
Zwischen den Gängen	58
Versäumnisse von Küchen- und Servicepersonal	59
<i>Die hohe Kunst des Essens</i>	61
Vorspeisen	62
Fisch und Meeresfrüchte	65
Fleisch	73
Geflügel	77
Gemüse	79
Käse	82
Dessert	83
<i>Die gelungene Einladung</i>	87
Einladungen versenden	88
Die Gäste treffen ein	94
<i>Kleider machen Leute?</i>	109
Freizeitkleidung	110
Die Kleidung bei gehobenen Feierlichkeiten	113
Die Kleidung im Beruf	126
Besondere Anlässe	130
<i>Die Umgangsformen im Beruf</i>	135
Umgang zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitern	136
Allgemeines über das Verhalten im Beruf	141

<i>Moderne Kommunikation</i>	155
Geschäftlich und privat.....	156
Handy und Telefon.....	157
Die E-Mail – unverzichtbarer Teil der Kommunikation.....	164
Chat-Rooms, Facebook und Twitter.....	169
Der Brief.....	173
<i>Die Konversation: Lust oder Last?</i>	181
Die hohe Schule des Sprechens.....	182
Der Umgang mit Gesprächspartnern.....	189
<i>Gutes Benehmen auf Reisen</i>	193
Gut vorbereitet reisen.....	194
Die Eigenheiten des Gastlandes achten.....	198
<i>Das persönliche Auftreten</i>	211
Die Körperhaltung.....	212
Körperhygiene und -pflege.....	215
<i>Die Familie und ihre Feste</i>	219
Der Umgang in der Kleinfamilie.....	220
Familienfeste.....	230
<i>Krankheit und Tod</i>	249
Ans Bett gefesselt.....	250
Der Todesfall.....	255
<i>Die lieben Nachbarn</i>	261
Eine gute Nachbarschaft pflegen.....	262
Regeln für ein harmonisches Zusammenleben.....	268
<i>Von Mensch zu Mensch</i>	273
Rücksichtnahme statt Ausgrenzung.....	274
Umgangsformen in der Öffentlichkeit.....	281
Situationen im Alltag.....	286
Glossar des guten Benehmens.....	299
Stichwortverzeichnis.....	343

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,
gern sagt man dem „Knigge“ nach, dass man sich gut und anständig benehmen solle, um seinem Gegenüber Respekt zu erweisen. Das ist sicher richtig. Denn es macht einen Unterschied, ob man seine Gesprächspartner mit einem feinen Zwirn oder einem Jogginganzug würdigt.

Doch das ist nicht der einzige Grund, warum gutes Benehmen nach wie vor Sinn macht – denn vor allem benimmt man sich für sich selbst. Studien haben hinlänglich belegt, dass man so behandelt wird, wie man handelt und wie man sich präsentiert. Gelingt es also aufgrund eines zweifelhaften Auftretens nicht, als Person zu überzeugen, wird es um ein Vielfaches schwieriger, mit seinem eigentlichen Anliegen, mit seiner Fachkompetenz oder mit seinen Inhalten zu überzeugen. Überzeugt man dagegen schnellstmöglich als Person, hat man es im weiteren Miteinander umso leichter.

Und doch tue ich mich stets schwer, zwischen „schwarz“ und „weiß“ bzw. „richtig“ oder „falsch“ zu unterscheiden. Denn viel zu oft habe ich die Erfahrung gemacht, dass die Wahrheit auch „grau“ sein kann. Um ein Beispiel zu nennen: In meinen Seminaren treffe ich häufig auf Kundenberater von Banken. Geht der Berater morgens im schwarzen Anzug, weißen Hemd und in roter Krawatte aus dem Haus, ist er objektiv betrachtet gut und korrekt gekleidet. Das gilt erst recht, wenn er im weiteren Verlauf des Tages ein Gespräch mit einem seiner Kunden wahrnimmt, der zum Beispiel Geschäftsführer eines Unternehmens und auf eine ähnliche Art und Weise gekleidet ist. Was aber, wenn unser Kundenberater im Anschluss einen

weiteren Kunden besucht, der nun nicht hinter dem Schreibtisch agiert, sondern einen landwirtschaftlichen Hof betreibt? Dieser Kunde begegnet dem Bankmitarbeiter in Gummistiefeln und Jeans. Plötzlich ist die akkurate Kleidung des Bankers geeignet, Distanzen zu schaffen.

Dieses Beispiel zeigt, warum die Wahrheit auch zwischen den Extremen liegen kann. Es gibt Situationen, in denen „zu viel“ des Guten auch unfreiwillig Klüften schlagen kann. Daher werde ich nie müde zu betonen, dass Sie das Wichtigste in punkto „Umgangsformen“ bereits besitzen – und das ist Ihr Fingerspitzengefühl; Ihr feines Gespür für die jeweilige Situation und für das, was Ihr Gegenüber von Ihnen erwartet.

Dennoch meine ich, dass man möglichst viele der zahlreichen Regeln kennen sollte, um zu entscheiden, wo man welche Spielregeln zum Einsatz bringen möchte. Ich wünsche Ihnen, dass Ihnen genau hierbei dieses Buch ein treuer Ratgeber sein wird.

Ihre
Carolin Lüdemann
Mitglied im Deutschen Knigge-Rat

„Über den Umgang mit Menschen“

Bevor wir uns den Regeln des Anstands widmen, sollten wir uns fragen, warum wir eigentlich anständig miteinander umgehen sollen. Ist es nicht egal, wie wir etwas sagen oder wie wir etwas tun, wenn der Unterschied nur in der Form, jedoch nicht im Sinn besteht? Warum sollten wir beispielsweise eine Anweisung mit „bitte“ ergänzen, wenn sich damit an deren Inhalt nichts ändert? Habe ich als Individuum nicht das Recht, so zu sein, wie ich es für richtig erachte, wenn ich mich daran halte, meinen Mitmenschen körperlich keinen Schaden zuzufügen und sie nicht zu beleidigen?

Die Reihe solcher Fragestellungen könnte schier unendlich erweitert werden, aber alle Antworten, die darauf gegeben werden können, zielen in eine Richtung: Die individuelle Freiheit des Menschen hat dort seine Grenzen, wo er die individuelle Freiheit eines anderen Menschen beeinträchtigt! Diese Aussage kann man durchaus rein körperlich betrachten, denn ein einsamer Wald- oder Steppenbewohner, dessen nächster Nachbar einen Tagesmarsch entfernt wohnt, kann diese grundsätzliche Regel viel weiter auslegen als der Großstadtbewohner, der die Präsenz seiner nächsten Nachbarn oft auch bei geschlossenen Türen und Fenstern nicht überhören kann. Der einsam wohnende Mensch, der nicht in Kontakt mit anderen Menschen tritt, braucht sich tatsächlich an keine Regeln des Anstands zu halten, weil er niemanden mit seinem Verhalten stören kann. Dagegen ist die Nähe des Bewohners einer Stadt zu seinen Mitmenschen überall „greifbar“, auch

wenn er selbst allein lebt: Sie sind fast immer zu hören, sie sind im öffentlichen Raum in großer Anzahl zu sehen, sie sind in der Enge, die nicht wenige Situationen mit sich bringt, sogar zu fühlen und zu riechen.

Müssen viele Menschen in den verschiedensten Situationen in räumlicher Enge zusammenleben, kommt es zwangsläufig zu Problemen, weil die individuelle Freiheit des einzelnen Menschen sich mit der des nächsten überschneidet. Die Freiheit ist also keineswegs grenzenlos, sondern sie ist häufig stark eingeschränkt allein durch die Präsenz anderer Menschen. Soll diese Tatsache nicht zu Aggressionen untereinander führen, sind Rücksichtnahme und Regeln notwendig.

Ohne solche Regeln wäre ein geordnetes Zusammenleben nicht möglich, denn alle Menschen würden ihre individuelle Freiheit zumindest verteidigen wollen, andere würden Gewalt anwenden, um ihre Grenzen möglichst weit ziehen zu können. „Weg da!“ wäre für eine solche unregelte Gesellschaft ein passendes Motto. Aggressive Menschen würden schnell die Oberhand gewinnen, andere brutal ausgegrenzt werden.

Regeln des Zusammenlebens sind notwendig

Ein Teil dieser Regeln wird durch den Staat in Form von Gesetzen formuliert und durchgesetzt. Allerdings ist auch für die Existenz eines Staates ein einigermaßen reibungsloses Zusammenleben der Individuen notwendig. Schon Kaiser und Könige in vergangenen Jahrtausenden mussten erfahren, dass ein unfreundliches Klima im Lande den ganzen Staat von innen heraus in Turbulenzen bringen kann. Und viele der Herrscher kannten aus Furcht davor kein anderes Mittel, als das Volk mit den ihnen gegebenen Machtmitteln

so unter Druck zu setzen, dass das unfreundliche Klima einem ungefährlichen Klima der Angst Platz machen musste. Schon der Staatsphilosoph Thomas Hobbes, der im 17. Jahrhundert lebte, vermerkte in seiner Abhandlung „Der Staat als Instrument eines aufgeklärten Egoismus“: „Ferner empfinden die Menschen am Zusammenleben kein Vergnügen, sondern im Gegenteil großen Verdross, wenn es keine Macht gibt, die dazu in der Lage ist, sie alle einzuschüchtern... So liegen also in der menschlichen Natur drei hauptsächliche Konfliktursachen: Erstens Konkurrenz, zweitens Misstrauen, drittens Ruhmsucht.“ Dem ist auch aus heutiger Sicht kaum etwas hinzuzufügen. Versuchen wir aber, den von Hobbes dem Menschen zugeschriebenen Eigenschaften neben unseren heutigen Gesetzen auch noch den freundlichen und höflichen Umgang miteinander entgegenzusetzen, dann könnte der „große Verdross“ doch deutlich zurückgedrängt werden.

Dieser freundliche und höfliche Umgang ist Teil der anderen, nicht durch den Staat verfügbaren Regeln. Sie sind im Lauf der Jahrhunderte gewachsen, haben sich in der Gesellschaft etabliert und werden während der Erziehung, die nicht nur auf das Kindesalter beschränkt sein muss, mündlich überliefert. Es ist also durchaus nicht abwegig, gute Umgangsformen als kulturelles Gut einer zivilisierten Gesellschaft zu betrachten.

Hier kommt nun Adolph Freiherr von Knigge ins Spiel. Offensichtlich waren ihm gewöhnliche Erziehung und mündliche Überlieferung nicht sicher, aber vor allem auch nicht weitgehend genug. Er wurde mit dem Werk „Über den Umgang mit Menschen“ bekannt, das ganz im Sinne der Zeit der Aufklärung stand und gegen Ende des 18. Jahrhunderts erschien. Man wird diesem Werk und dem Autor in keiner Wei-

se gerecht, wenn man es auf Benimmregeln reduziert, denn es geht in seinem Werk ganz speziell um Regeln des Umgangs untereinander. Knigge hält der Gesellschaft einen Spiegel vor, er spricht von Pflichten und Moral („Wenn die Regeln des Umgangs nicht bloß Vorschriften einer konventionellen Höflichkeit oder gar einer gefährlichen Politik sein sollen, so müssen sie auf die Lehren von den Pflichten gegründet sein, die wir allen Arten von Menschen schuldig sind, und wiederum von ihnen fordern können. – Das heißt: Ein System, dessen Grundpfeiler Moral und Weltklugheit sind, muss dabei zum Grunde liegen.“), aber auch vom Umgang mit sich selbst („Respektiere Dich selbst, wenn Du willst, dass andere Dich respektieren sollen.“) oder von der Gesellschaft ganz allgemein, wobei viele seiner Aussagen sehr gut auch noch auf unsere moderne Welt passen („In großen Städten gehört es leider zum guten Tone, nicht einmal zu wissen, wer mit uns in demselben Hause wohne.“). Erstaunlich, dass man in diesem Buch nicht ein Wort beispielsweise über das Benehmen am Tisch oder über die Kleiderordnung zu bestimmten Anlässen finden kann. Des Rätsels Lösung ist, dass schon bald nach Knigges Tod sein Werk vom Verlag mit diesen Themen fortgeschrieben und damit die Grundlage gelegt wurde, dass heute mit „Knigge“ vor allem das formale Benehmen beschrieben oder – noch weiter eingeschränkt – eine Fortschreibung höfischer Regeln vorgenommen wird. Für Knigge waren das aber eher Kleinigkeiten, die er – von seinem großen Ansatz aus gesehen – als Selbstverständlichkeiten betrachtete. Denn Benimmregeln sind nur ein Teil des Umgangs mit Menschen, vor allem dann, wenn sie rein formal aufgefasst werden. Anstand in allen Situationen des Lebens gegenüber anderen Menschen ist der große Rahmen, in dem das Leben in der Masse erträglich werden kann.

Dementsprechend möchten wir auch für dieses Buch betonen, dass uns nicht nur die Form wichtig ist, auch wenn sie im Vordergrund steht. Niemandem ist damit gedient, dass zwar geschliffene Umgangsformen das Zusammenleben der Menschen bestimmen, aber kaum mehr der eigentliche Mensch dahinter erkannt werden kann. Die Folge wäre eine Anonymisierung der Gesellschaft, in der sich die Menschen stark ähneln, weil der ausschließlich formale Umgang jede persönliche Kante einschleift und Charaktereigenheiten nicht in den Vordergrund treten können. Eine solch „charakterentleerte“ Gesellschaft ist nicht viel besser als eine, in der das schlechte Benehmen regiert.

In unserer heutigen Gesellschaft aber besteht die in den vergangenen Jahrhunderten nicht vorhandene Chance, die beiden Extreme abzulehnen und persönlichen Charakter zu zeigen und trotzdem gleichzeitig rücksichtsvoll zu sein sowie gute Umgangsformen vorweisen zu können. Denn sinnentleerte Formen sollten heute keine Chance mehr haben. Deshalb lohnt es sich, etwas für sympathisches Auftreten und gutes Benehmen zu tun, ohne zum Smalltalk- und Benimm-Roboter zu werden. Anstand und gutes Benehmen hat auch etwas mit Stil, Bildung und Intelligenz zu tun. Diese faszinierende Mischung lernt man aber nicht in Schule und Studium, sondern man kann sie „erfahren“, genährt aus Interesse an vielen Dingen, an immerwährender Lernbereitschaft und dem Mut, sich in (der) Gesellschaft zu zeigen.

So ist das Wissen, dass Sie Weißwurst nicht wie Wiener Würstchen essen sollten oder dass für bestimmte Anlässe eine besondere Kleiderordnung vorgesehen ist, im Kontext einer höheren moralischen Ordnung zu sehen. Denn viele der Benimmregeln allein haben nichts mit dem hehren Ziel eines friedlichen Miteinanders gemein, sondern sie sind einfach

nur praktisch und machen Sie im Umgang mit anderen Menschen sicherer. So sollten Sie auch dieses Buch betrachten: als eine Sammlung von praktischen Regeln und Beschreibungen von Umgangsformen, die das positive Klima in der Gesellschaft fördern und die zudem heutzutage noch praktikabel erscheinen. Vieles wird Ihnen bekannt vorkommen, manches ist vielleicht schon völlig in Vergessenheit geraten und anderes wird völlig neu für Sie sein. Es wird sich jedenfalls für Sie lohnen, wenn Sie sich mit den Benimmregeln vertraut machen, denn sie werden Ihnen in vielen Bereichen des Lebens Sicherheit geben! Die Grundlagen dazu können Sie aus diesem Buch erfahren – das Engagement, sie im Zusammenhang mit gesellschaftlich anständigem Verhalten umzusetzen, müssen Sie jedoch selbst aufbringen. Freiherr von Knigge würde sich darüber freuen.

Tischlein deck' dich...

Es gibt verschiedene Anlässe, ein Essen im stilvollen Rahmen einzunehmen. Meist hängen sie mit einem gesellschaftlichen Ereignis oder einer größeren Einladung im privaten Bereich zusammen. Auch im Berufs- und Geschäftsleben wird häufig eine wichtige, in der Regel positive Veränderung mit einem Restaurantbesuch eingeläutet. So kommt es vor allem im gehobenen Management vor, dass im Büro begonnene Vorstellungsgespräche während eines Essens ihren Abschluss finden. Welche verheerenden Folgen kann es in solchen Momenten haben, wenn – um nur ein Beispiel zu nennen – für die Vorspeise das Messer des Hauptgangs verwendet wird. Das Verhalten bei Tisch kann also durchaus entscheidend für die Zukunft sein.

Der perfekt gedeckte Tisch

Für den Feinschmecker gibt es wohl kaum etwas Anziehenderes als einen wunderschön eingedeckten Esstisch mit einer schier unüberschaubaren Menge an Tellern, Gläsern, Besteck, Tüchern, Blumen, Kerzen und vielem anderen mehr. Er weiß, dass die scheinbar chaotische Vielfalt ihre genaue Ordnung hat und dass er sich mit einem erwartungsvollen Gefühl an diesen Tisch setzen kann.

„Anstandsfallen“ umgehen

Andererseits gibt es aber nicht wenige Menschen, die angesichts eines derart reich eingedeckten Tisches unruhig werden. Sie fürchten sich vor einer Blamage, weil sie eine Reihe von „Anstandsfallen“ auf diesem Tisch vermuten. Tatsächlich wissen heutzutage nur wenige Menschen, was sie mit all dem Besteck, den vielen Tellern und Gläsern anfangen sollen. Denn der klassisch eingedeckte Tisch ist für viele die Ausnahme, die aber gerade dann eintritt, wenn ein gesellschaftliches Ereignis ansteht und das Publikum als besonders kritisch eingeschätzt wird.

Das Einmaleins des Eindeckens

Aber nicht nur der Gast sieht einem Festessen möglicherweise mit Bangen entgegen, sondern oft auch der Gastgeber, der ein solches Ereignis privat zelebrieren möchte. Denn er muss die Tischregeln genau kennen, wenn er einem Kenner nicht Anlass zur Kritik geben will und sich nicht – im Gegensatz zum unwissenden Gast – durch Beobachten durchmogeln

kann. Wir wollen Ihnen in diesem Kapitel die nicht ganz einfachen Tischregeln näher bringen, sodass Sie, ob Gast oder Gastgeber, vor einem an sich schönen Ereignis nicht zu zittern brauchen.

Haben Sie genügend Platz?

Sie haben sich also vorgenommen, zu einem privaten Festessen einzuladen. Sie haben die Einladungen verschickt (s. Seite 88ff.) und wissen, ob jemand der Eingeladenen abgesagt hat. Selbstverständlich haben Sie dabei bedacht, wie viele Personen bei Ihnen am Tisch in der Weise Platz finden, dass sich Gläser, Bestecke und andere Utensilien von Tischnachbarn nicht gegenseitig ins Gehege kommen.

Es sollte eine gewisse Ellenbogenfreiheit gewährleistet sein, da es sehr anstrengend ist, längere Zeit mit eng angelegten Armen zu speisen. Natürlich haben Sie auch ausreichend viel Geschirr, Besteck und Gläser für Ihre Gäste im Schrank, um den Tisch komplett und einheitlich eindecken zu können. Gegebenenfalls können Sie all dies ausleihen.

Die Vorbereitungen

Sie stehen nun vor Ihrem leeren Tisch und stellen sich vor, dass diese Leere einer festlichen Stimmung weichen soll. Es ist für Sie kein Geheimnis, dass der Erfolg einer Essenseinladung nicht nur vom hervorragenden Geschmack der Speisen abhängt, sondern auch von der Gestaltung der gedeckten Tafel. Nicht umsonst sagt man: Das Auge isst mit!

Wie viele Stühle passen an die Tafel?

Fangen Sie am besten damit an, probeweise die Stühle am Tisch zu platzieren, um so die grobe Anordnung der Gedecke festzulegen und die Ellenbogenfreiheit zu überprüfen. Ist dieser Test zu Ihrer Zufriedenheit ausgefallen, entfernen Sie die Stühle, denn sie stören bei den folgenden Arbeiten am Tisch.

Die Tischdecke

Als Erstes wird die Tischdecke ausgebreitet. Reicht eine nicht aus, können Sie problemlos eine zweite etwas überlappend anlegen, ohne die Etikette zu verletzen. Liegt die zweite Tischdecke nicht glatt genug auf der ersten, bügeln Sie den Rand ruhig auf dem Tisch zurecht.

Die Tischdecke sollte bei einem klassischen Service einen dezenten Farbton aufweisen. Es versteht sich unter ästhetischen Gesichtspunkten von selbst, dass die beiden Tischdecken dieselbe Farbe haben müssen. Apropos Farbe: Die klassische Farbe der Tischdecke ist weiß, wobei die feine Strukturierung des Stoffes in der Regel keine Rolle spielt. Erlaubt ist, was gefällt – je rustikaler der Anlass, umso mehr darf die Tischdecke Farbe auf die Tafel bringen.

Allerdings passt eine Lackfolie nicht zu einem erlesenen Dinner. Das ist eher etwas für den Kindergeburtstag. Und die Papiertischdecke von der Rolle sollte dem Büfettisch vorbehalten bleiben – dort ist sie sehr praktisch, weil die unvermeidlichen Flecken mitsamt der Tischdecke im Müll landen können und weil man nicht am Büfettisch isst, sondern an einem anderen, nach allen Regeln der Kunst eingedeckten Tisch (mit Stofftischdecke).

Unmöglich sind durchsichtige Folien über der Tischdecke. Das erinnert an Betriebskantinen der Sechzigerjahre, außerdem könnte man Sie für kleinkariert und geizig halten.

Blumen, Kerzen und andere Accessoires

Ohne Blumen und Kerzen ist eine festliche Tafel kaum denkbar, auch viele andere Accessoires können das Ganze aufwerten. Bedenken Sie aber, dass die Gedecke und die anderen notwendigen Gegenstände allein schon viel Platz beanspruchen. Allzu viel werden Sie also zusätzlich nicht mehr unterbringen können. Ein überladener Tisch engt beim Essen ein und kann protzig wirken. Warten Sie deshalb mit dem Schmücken der Tafel, bis alles Notwendige gedeckt ist – dann können Sie immer noch entscheiden, was dazu passt und was nicht. Achten Sie darauf, dass die Schmuckgegenstände, die Sie auf die Tafel stellen, nicht zu hoch sind. Ein Blumenbukett oder ein Kerzenständer dürfen nicht den Blick auf den gegenüberstehenden Gast verdecken.

Tischkarten und Menükarten

Ob Sie Tischkarten verwenden, hängt davon ab, ob Sie in die Sitzordnung eingreifen wollen oder gar müssen. Letzteres könnte dann der Fall sein, wenn bestimmte Konstellationen am Tisch den harmonischen Ablauf Ihrer Einladung gefährden könnten. Oder wenn Sie Gäste aufgrund ähnlicher Interessen etc. zusammenbringen möchten.

Brauchen Sie eine Tischordnung?

Eine Tischordnung ist aber nur dann sinnvoll, wenn die Größe der Tafel es zulässt, dass man sich „aus dem Weg gehen“ kann. Denn ob miteinander im Streit liegende Personen nebeneinander oder sich direkt gegenüber sitzen, macht kaum einen Unterschied.

Eine Tischordnung kann aber auch dann sinnvoll sein, wenn Sie Ihre Gäste so gut kennen, dass Sie die Stimmung am Tisch damit beeinflussen können. So können Sie eher

schweigsame Menschen neben „Plaudertaschen“ setzen in der Hoffnung, dass sich die beiden Extreme irgendwo in der Mitte treffen. Bei geschäftlich orientierten Essen sollte man natürlich die Hauptakteure auf sprechfreundlichen Positionen platzieren.

Die protokollarische Tischordnung

Vorausgesetzt, die Gastgeber sind ein Paar, so sitzen sie sich an den schmalen Enden der Tafel gegenüber. Links neben der Dame des Hauses – von ihr aus gesehen – sitzt als ihr Tischherr der ranghöchste Gast, der meist der Ehrengast ist. Rechts neben dem Hausherrn – von ihm aus gesehen – sitzt die ranghöchste Dame. Selbstverständlich kann auch diese Dame der Ehrengast sein. Rechts von der Dame des Hauses sitzt der zweithöchste Herr der Runde. Auf der anderen Seite wird genauso verfahren: Links neben dem Hausherrn sitzt die zweithöchste Dame usw. Es gelten folgende Rangordnungen: ältere Gäste vor jüngeren, ausländische Gäste vor einheimischen, Angehörige fremder Firmen vor den eigenen. Einem ausländischen Gast wird ein Gast mit entsprechend guten Fremdsprachenkenntnissen zugeordnet, auch wenn er nach der Rangordnung dort nicht sitzen dürfte. Künstler genießen besondere Bevorzugung, weil sie im Allgemeinen zu den „Vorzeigegästen“ gehören. Damen und Herren sitzen immer im Wechsel, wenn dies von der Zusammensetzung der Gästeliste her überhaupt möglich ist. Neben körperbehinderten Gästen, die auf Hilfe angewiesen sind, sitzt immer die jeweilige Hilfsperson. Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass Kinder in der Rangordnung keine Rolle spielen. So sitzen Kleinkinder selbstverständlich neben einem Elternteil



Fisch und Meeresfrüchte

Beim Fünf-Gänge-Menü kommt der Fisch als dritter Gang nach der warmen Vorspeise oder der Suppe (bei kalter Vorspeise) auf den Tisch. Für diesen Gang ist ein besonderes Besteck vorgesehen. Fischgabel und Fischmesser unterscheiden sich deutlich von normalen Messern und Gabeln (s. Seite 35ff. und 38ff.). Die Klinge des Fischmessers ist stumpf und leicht abgeschrägt, weil der Fisch nicht geschnitten, sondern zerteilt wird. Hilfreich ist dabei auch die scharfe Spitze des Messers. Fehlt das Fischmesser, können Sie den Fisch auch mit zwei Gabeln zerteilen und essen. Wenn Sie Linkshänder sind, wird Ihnen auch gar nichts anderes übrig bleiben, denn das Fischmesser ist mit der linken Hand nicht korrekt zu handhaben. Wenn keine Gabel eingedeckt ist, bitten Sie als Linkshänder um eine Gabel.

Das Tranchieren eines ganzen Fisches

In einem gehobenen Restaurant werden Sie nicht in die Verlegenheit geraten, einen kompletten Fisch selbst tranchieren, also zerteilen zu müssen. Das besorgt in der Regel der Ober auf dem Servierwagen unmittelbar hinter Ihnen. Beim Essen in privaten Räumen kann dies aber der Fall sein, weil möglicherweise keine Bedienung anwesend ist, die diese Arbeit verrichten könnte. Der Fisch liegt nun, ob gebraten oder gekocht, im Ganzen mit Kopf, Haut und Flossen vor Ihnen: Wie und wo fängt man mit dem Tranchieren an? Sie können den Fisch so zerteilen, dass jeder Bissen, den Sie später zu sich nehmen, voller Gräten ist. Das ist ein typisches und unangenehmes Zeichen dafür, dass der Fisch nicht

fachgerecht zerteilt wurde. Gehen Sie Schritt für Schritt folgendermaßen vor, und Sie werden den Fisch weitgehend ohne Gräten genießen können:

- Entfernen Sie zunächst die Flossen und die Haut, indem Sie mit dem Fischmesser am Rücken, also an der oberen, schmalen Seite des Fisches entlangfahren. Dabei sollte die Haut geteilt werden, sodass sie von dort aus nach unten hin abgezogen werden kann.
- Das eine Filetstück liegt nun frei vor Ihnen. Fahren Sie am Rücken mit dem Messer entlang, und heben Sie das Filet von den Gräten ab. Die Haut wird vom Kopf bis zu den Flossen mit dem Fischmesser vorsichtig abgezogen.
- Dann wenden Sie den Fisch vorsichtig und lösen auch auf der anderen Seite das Filet von den Gräten.
- Die abgelöste Haut kann gegessen werden, wenn sie Ihnen geschmacklich zusagt. Je nachdem, wie der Fisch zubereitet wurde, ist sie durchaus genießbar. Wer die Haut nicht essen will, der legt sie auf dem Grätenteller ab.
- Haben Sie trotz größter Sorgfalt beim Tranchieren eine Gräte im Mund, schieben Sie diese mit der Zunge auf die Lippen, von dort auf die Gabel und anschließend auf den Grätenteller.

Ein Sonderfall ist geräucherter Fisch. Er wird immer mit einem normalen Besteck gegessen, denn er wird nicht zerteilt, sondern geschnitten.

Austern

Man kann nicht davon ausgehen, dass Austern immer geöffnet serviert werden. Sie werden also möglicherweise irgendwann einmal am Tisch mit geschlossenen Austern kon-

frontiert werden. Wenn Sie nicht wissen, wie Sie die Austern fachgerecht öffnen, könnten Sie an der steinharten Schale scheitern. Dabei ist es gar nicht so schwer:

- Nehmen Sie die Auster in einer mehrfach gefalteten Serviette mit der gewölbten Seite nach unten in die Hand.
- Trennen Sie die Schale an der rückwärtigen Nahtstelle mit einem speziellen Austernmesser, das man Ihnen sicherlich zusammen mit einer Austerngabel gereicht hat, auf. Statt eines Austernmessers kann auch eine Austernzange benutzt werden. Dabei halten Sie die Schale unbedingt waagrecht, weil sich innen Meerwasser befindet.
- Im unteren Teil der Schale finden Sie am sogenannten Austernpunkt (der Schließmuskel) die Auster, die dort ähnlich wie eine Muschel haftet. Nehmen Sie die Schale in die linke Hand, und lösen Sie die Auster mit der Schneideseite der Austerngabel von der Schale ab. Lassen Sie sie aber in der Schale, sodass sie im Meerwasser schwimmt. Leider ist diese Tätigkeit für Linkshänder nur sehr schwer auszuüben, weil die Gabel für Rechtshänder konstruiert wurde. Entweder Sie versuchen, trotzdem mit der rechten Hand zurechtzukommen oder Sie lassen sich helfen.
- Mit der Austerngabel entfernen Sie nun in der Schale den Bart und den Darm, würzen vielleicht etwas mit Zitrone und schlürfen das Fleisch zusammen mit dem Meerwasser direkt aus der Schale, indem Sie diese zum Mund führen und nicht umgekehrt. Das salzige Meerwasser ist Gewürz genug – ein paar Tropfen Zitrone können aber den Geschmack abrunden. Wenn Ihnen das Schlürfen unangenehm ist, picken Sie das Fleisch mit der Austerngabel auf.

Werden die Austern geöffnet serviert, entfallen diese vorbereitenden Tätigkeiten. Achten Sie darauf, dass das Meerwas-

ser nicht aus der Schale schwappt, wenn Sie die Auster von der Servierplatte heben und auf Ihren Teller legen. Vergewissern Sie sich vor dem Ausschlüpfen, dass die Auster wirklich von der Schale gelöst ist. Fahren Sie zu diesem Zweck mit der Austerngabel unter die Auster: Schwimmt sie frei im Meerwasser, können Sie sie essen, hakt sie dagegen noch fest, müssen Sie sie mit der Schneideseite der Austerngabel ablösen.

Garnelen, Scampi und Krabben

Es ist eigentlich ein hoffnungsloses Unterfangen, diese Meeresfrüchte mit Besteck essen zu wollen, denn sie werden meistens in ihrer Schale serviert. Nur mit dem kräftigen Einsatz der Finger ist es möglich, diesem Panzer beizukommen. So geht's: Fassen Sie den Kopf der Garnele mit der linken Hand, und drehen Sie mit der rechten Hand den Körper so fest herum, dass sich der Panzer löst. Anschließend ziehen Sie das Fleisch am Kopf aus dem Schwanzende heraus. Den schwarzen Faden des Darms lösen Sie mit der Gabel oder dem Fischmesser. Nun können Sie das ausgelöste Fleisch genießen. Es ist nicht jedermanns Sache, auch noch die Köpfe der Krabben auszusaugen – Genießer schwören darauf.

Hummer und Langusten

Hummer ist der beliebteste Speisekrebs und zählt zu den Delikatessen. Der „amerikanische Hummer“ kann bis zu 17 Kilogramm schwer werden. Der „schlanke Hummer“ aus der

nördlichen Nordsee, der auch „Kaisergranat“ genannt wird, ist feiner im Geschmack. In der Regel wird der Hummer längs halbiert serviert, denn das Aufschneiden des ganzen Hummers verlangt Übung und Kraft – außerdem ist diese Aktion kaum ohne Spritzer zu bewältigen, was am Tisch unangenehme Folgen haben kann. Das wichtigste Werkzeug ist die Hummergabel, die sehr lang und schmal und mit zwei greiferähnlichen Zinken versehen ist. Mit ihr löst und zieht man das Fleisch aus der Schwanzfläche. Außerdem kommt in der Regel noch die Hummerzange zum Einsatz, wenn der Hausherr die Zangen des Hummers nicht schon in der Küche so aufgeschlagen hat, dass sie am Tisch an den Bruchstellen leicht geöffnet werden können.

Das Auslösen des Hummerfleischs

Und so lösen Sie das Hummerfleisch Schritt für Schritt aus: Brechen Sie zunächst den beweglichen Greifer ab, und knacken Sie dann mit der Hummerzange die Scheren Stück für Stück auf. Dabei sollten Sie aber gefühlvoll vorgehen, denn das wertvolle Fleisch in den Scheren sollte weder zerquetscht noch zerstückelt werden. Das Fleisch in den Scheren wird entweder mit der Hummergabel oder den Fingern gegessen. Die Beine brechen Sie in den Gelenken in Stücke. Dann nehmen Sie die Hummergabel (mit den Zinken nach oben) in die rechte Hand und lösen und ziehen das Fleisch heraus, während Sie die Schale mit der linken Hand festhalten. Oder Sie saugen an den Röhren, um Fleisch und Saft genießen zu können. Dass das Aussaugen der Beinchen nicht ohne Essensgeräusche vonstattengeht, ist beim Hummeressen kein Problem. Wenn Sie keine Abneigung gegen die Innereien haben, können Sie diese mit dem Löffel essen.

Wie werden Langusten gegessen?

Die Languste wird ähnlich wie der Hummer gegessen. Sie hat jedoch keine Scheren, und die Beine haben kein Fleisch, wodurch das Auslösen des Fleisches nicht so aufwendig wie beim Hummer ist.

Krebse

Sind Krebse als Hauptspeise vorgesehen, dann bietet die Tafel in der Regel ein ganz anderes Bild als gewöhnlich. Die rote Farbe dominiert: Die Tischdecke ist rot, die Servietten sind rot, manchmal werden zum Schutz der Kleidung noch zusätzlich rote Lätzchen gereicht. Denn der Saft dieser gepanzerten Gesellen färbt sehr stark rot. Krebse werden in der Regel im Ganzen serviert. Um an das Fleisch zu kommen, benötigen Sie ein Krebsmesser, eine Gabel und Ihre Finger. Fingerschälchen sind absolut notwendig, und zusätzliche Papierservietten werden sicherlich dankend angenommen.

Halten Sie den Krebs mit der linken Hand am Brustpanzer, und ziehen Sie mit der rechten Hand unter leichtem Drehen den Schwanz vom Körper. Indem Sie mit dem Krebsmesser den Panzer an der Unterseite aufschneiden, kommen Sie an das Fleisch (wenn es nicht schon beim Lösen des Schwanzes herausgerutscht ist). Entfernen Sie den Darmkanal. Das Fleisch wird dann mit Messer und Gabel gegessen. Das Krebsmesser hat ein kleines Loch, durch das die Beinchen gesteckt und geknackt werden. Fleisch und Saft werden anschließend mit dem Mund aus den Röhren gesaugt.

Muscheln

Muscheln werden entweder direkt im Suppenteller oder in der Terrine serviert oder kommen in großen Schüsseln auf den Tisch, woraus die Muscheln mit einer Schöpfkelle auf den Suppenteller gegeben werden. In beiden Fällen schwimmen sie noch im Sud, der sehr schmackhaft sein kann. Zum Essen werden Gabel und Löffel sowie Fingerschälchen benötigt. Ein großer Teller dient dazu, die leeren Muschelschalen aufzunehmen. Nehmen Sie eine große, weit geöffnete Muschel in die Hand, und ziehen Sie mit der Gabel das Fleisch heraus. Damit hat die Gabel schon ausgedient, denn von nun an sind die Schalen das Besteck. Für die nächsten Muscheln wird ein leeres Exemplar als Zange verwendet, um die Muscheln aus den Schalen zu lösen. Mit einer halben Muschelschale können Sie den Sud aufnehmen und direkt aus der Schale trinken. Wenn überhaupt vorhanden, lassen Sie geschlossene oder nur wenig geöffnete Muscheln liegen, weil sie möglicherweise nicht frisch sind.

Kaviar

Die schwarzen oder grauen, kleinen oder großen Perlen gehören zu den kulinarischen Hochgenüssen. Kaviar isst man mit der sogenannten Schaufel, die angesichts des ziemlich hohen Preises von echtem Kaviar nur sehr klein ist. Die Schaufel ist in der Regel ein kleiner Perlmutterlöffel, der durch ein spezielles, ebenfalls aus Perlmutter gefertigtes Kaviarmesser mit besonders geschwungener Klinge ergänzt wird. Das Besteck kann auch aus Elfenbein oder Horn sein, niemals aber aus Metall, weil Metall den Kaviargeschmack stark beeinflusst. Kaviar

sollte eisgekühlt serviert werden. Dazu gibt es stilecht Wodka; alternativ kann man auch gut gekühlten Sekt oder Champagner reichen. Mit der Kaviarschaufel nimmt man etwas Kaviar auf den Teller und streicht ihn mit dem Kaviarmesser auf den mit Butter bestrichenen Toast. Die Frage, ob mit Pfeffer und Zitronensaft abgeschmeckt werden darf, muss offen bleiben – die Meinungen sind hier geteilt.

Sushi

Sushi ist ein japanisches Gericht, das auch bei uns immer beliebter wird. Es besteht in der Hauptsache aus rohem Fisch und Reis. Es werden Filets von Thunfisch, Makrelen, Lachs oder anderen Fischarten verwendet. Die Fischfilets schneidet man in dünne Streifen und bestreicht sie mit grünem Meerrettich. Anschließend werden die Filets zusammen mit gekochtem Reis in Rotalgenblätter gewickelt und in Scheiben geschnitten. Sushi wird mit den Fingern oder mit Stäbchen gegessen. Dafür gibt man etwas Sojasauce in ein kleines Tellerchen, taucht eine Sushirolle in die Sauce, führt sie zum Mund und isst sie möglichst mit einem Bissen.

Fleisch

Beim Essen von Fleisch gibt es in unseren Breiten kaum Besonderheiten, die zu beachten wären. Wir sind mit dem Verzehr von Fleisch aufgewachsen und kennen die meisten Spielarten.

Vorbereitungen beim Essen

Gebratenes, gekochtes oder geschmortes Fleisch wird tranchiert, in Scheiben geschnitten oder in kleinere Stücke zerlegt, bevor es auf den Tisch kommt. Dort nehmen Sie sich mit dem Vorlegebesteck etwas Fleisch auf den eigenen Teller und essen es mit Messer und Gabel. Ragout und Gulasch können auch nur mit der Gabel gegessen werden, wenn die Stücke vor der Zubereitung klein genug geschnitten wurden.

Spareribs

Ungewöhnlich ist der Verzehr von Spareribs: Sie werden mit den Fingern gegessen, wenn die Rippen, wie allgemein üblich, schon zerteilt sind. Manchmal bekommen Sie ein Rippenstück im Ganzen, sodass Sie mit einem Steakmesser die einzelnen Rippen tranchieren müssen. Legen Sie dann das Messer zur Seite, und essen Sie mit den Fingern weiter. Weil Spareribs in der Regel mit einer speziellen Sauce gegessen werden, müssen Finger und Mund nach dem Essen gereinigt werden. Deshalb sollten auf dem Tisch Papierservietten und Zitronensaft (als Fettlöser) oder Reinigungstücher bereitstehen. Es empfiehlt sich, danach die Toilette aufzusuchen und die Hände mit Seife zu waschen.



Die Kleidung bei gehobenen Feierlichkeiten

Einladungen zu besonderen, nicht alltäglichen Anlässen verlangen nach einer besonderen Kleidung. Denn wenn auch heutzutage der Individualismus so weit gediehen ist, dass prinzipiell jeder anziehen kann, was er will, so ist bei gehobenen Anlässen noch eine gewisse Etikette bei der Kleidung zu beachten. Diese zu befolgen ist nicht nur gegenüber dem Gastgeber ein Akt der Höflichkeit, sondern macht Sie auch sicher im Auftreten vor dem dort im Allgemeinen kritischeren Publikum. Sie müssen nicht befürchten, hinsichtlich Ihrer Kleidung negativ beurteilt zu werden. Ohne die Sorge, vielleicht unpassend gekleidet zu sein, meistern Sie dann auch andere gesellschaftliche Klippen leichter.

Neben dem Anlass spielen noch andere Faktoren eine Rolle, wie man sich am besten kleidet. Nicht zuletzt ist die Tageszeit von Bedeutung. Auch das Ambiente der Örtlichkeit sollte bei der Kleiderwahl bedacht werden, wenn nicht ohnehin eine Kleiderordnung vorgegeben ist. Wird beispielsweise in einem prunkvollen Barocksaal gefeiert, dann verlangt dies eine gewisse Anpassung an die festliche Atmosphäre, auch wenn es sich nicht um einen rauschenden Ball handelt.

Die offizielle Einladung

Eine offizielle Einladung ist dann gegeben, wenn sie nach bestimmten Regeln schriftlich ausgesprochen wird. Dies geschieht in der Regel in Form einer gefalteten Karte, der Sie

den Anlass entnehmen können sowie den Gastgeber, den Zeitpunkt, die Örtlichkeit, den letzten Tag der Rückmeldung und Hinweise auf die gewünschte Kleidung.

Dunkler Anzug erwünscht

Wenn ein Kleiderwunsch formuliert ist, können Sie davon ausgehen, dass alle Gäste sich danach richten, was Ihnen wiederum die Qual der Wahl vor dem Kleiderschrank abnimmt.

Sollten Sie die gewünschte Kleidung nicht haben, hilft nur der Gang ins gehobene Bekleidungsgeschäft oder eine Absage, denn mit einer anderen als der erwünschten Kleidung zu erscheinen, würde Ihrem Ansehen schaden. Vielleicht können Sie die gefragte Kleidung auch bei einem Freund oder in einem Geschäft für Leihgarderobe ausleihen. Das ist vor allem dann sinnvoll, wenn Sie wissen, dass Sie das Kleidungsstück danach auf absehbare Zeit nicht oder nie wieder brauchen werden.

Die Wünsche der Gastgeber können sich zwischen dunklem Anzug, Smoking (kleiner Gesellschaftsanzug), Frack (großer Gesellschaftsanzug), großem Abendkleid oder einfach nur „Abendgarderobe“ bewegen. Die in einer Einladung genannte Kleidung bezieht sich meist auf den Herrn. Die Dame kleidet sich passend dazu. Ein „dunkler Anzug“ bedeutet z.B. für die Frau ein kurzes Kleid oder Kostüm. Ist bei einer offiziellen Einladung kein Bekleidungswunsch vermerkt, schadet es nicht, bei den Gastgebern anzurufen und nach den Gepflogenheiten zu fragen. Dies sollten Sie insbesondere dann tun, wenn Ihnen der Personenkreis nicht vertraut ist. Denn dort könnten ungeschriebene Regeln existieren, von denen Sie nichts wissen.

Empfang und Mittagessen

Zwischen einer Einladung während des Tages und einer für ein abendliches Essen oder eine andere abendliche Veranstaltung wird in gesellschaftlicher Hinsicht stark unterschieden. Festivitäten am Abend sind höher einzuschätzen als solche tagsüber, auch wenn es sich um einen Sonn- oder Feiertag handelt.

Dies spiegelt sich auch in der Wahl der Kleidung wider: Bei einem Empfang während des Tages, bei einem Mittagessen oder bei einer Einladung zum Kaffee werden keinesfalls alle Register gezogen, sondern es wird etwas schlichere Kleidung bevorzugt. Dies ist für den Herrn der Anzug und für die Dame das Kleid oder der Hosenanzug. Selbstverständlich kann die Dame auch ein Kostüm mit oder ohne Hut tragen.

Das „Event“ am Abend

Wie bereits erwähnt, ist die Einladung am Abend gesellschaftlich wesentlich höher einzustufen als die am Tag. Denn der offizielle Anlass in den Abendstunden ist immer ein besonderer, ob es sich nun um ein Fünf-Gänge-Menü, um eine Cocktailparty oder um einen Empfang handelt.

Ein umsichtiger Gastgeber gibt in seiner Einladung einen Hinweis darauf, welche Kleidung gewünscht ist. Dies wird in der Regel für den Herrn der dunkle Anzug oder der Smoking sein und für die Dame ein elegantes, dunkles, nicht zu langes Kleid oder Kostüm mit Schmuck – auch ein Hosenanzug statt Kleid oder Rock ist heutzutage gesellschaftsfähig.

Rauschende Feste

Das festliche Bankett oder der rauschende Ball sind die gesellschaftlichen Ereignisse schlechthin. Es gibt keinen Anlass, für den eine noch festlichere Kleidung vorgeschrieben ist. Die genannten Feste geben Ihnen die Möglichkeit, Ihre edelsten Bekleidungsstücke aus dem Schrank zu holen. Dass auch Ihr ganzes Äußeres mit der besten Kleidung mithalten muss, braucht eigentlich kaum erwähnt zu werden. Das beginnt bei der Frisur und endet bei den Fingernägeln – das gesamte Äußere muss gepflegt wirken.

Konzentrieren wir uns aber weiterhin auf die Kleidung: Sie ist weitestgehend standardisiert, nicht nur was die Form, sondern insbesondere bei den Männern auch die Farbe der Kleidung betrifft. Aber das vorherrschende Schwarzweiß bei solchen Veranstaltungen hat System, denn es wirkt in einem festlichen Ambiente am gediegensten und neutralsten – gleichgültig, welchen baulichen Stil der Festsaal aufweist, ob prunkvolles Barock oder sachliche Moderne. Der Herr wird also zum Cut, Stresemann oder Smoking (kleiner Gesellschaftsanzug), oder gar zum Frack (großer Gesellschaftsanzug) greifen, die Dame sich in das lange Abendkleid hüllen und den besten Schmuck anlegen. Der dunkle Anzug und das kurze Kleid erscheinen bei diesen Anlässen „underdressed“.

Die Festbekleidung des Herrn

Beim Mann sind Schnitte und Farben der Festbekleidung wesentlich stärker reglementiert als die Garderobe der Frau. Im Folgenden werden die gängigen Gesellschaftsanzüge beschrieben.

Der Frack

Der Frack (auch großer Gesellschaftsanzug genannt) gilt auch heute noch als das Beste, was der Mann anziehen kann. Viele empfinden den Frack als nicht mehr zeitgemäß, weswegen er weitgehend vom gefälligeren Smoking verdrängt wurde. Trotzdem: Wenn Sie einen Frack haben, dann sollten Sie ihn bei einem Ball oder Bankett auch tragen. Er besteht aus einer schwarzen Hose mit Doppelstreifen, einem schwarzen, kurz taillierten Jackett mit knielangem Schwalbenschwanz, einem speziellen Frackhemd, einer weißen Pikeeweste und einer weißen Frackschleife. Zudem werden Manschettenknöpfe und ein schwarzer Zylinder getragen.

Der Smoking

Der Smoking (auch kleiner Gesellschaftsanzug genannt) ist heutzutage bei gehobenen gesellschaftlichen Ereignissen die gängigste Kleidung. Er sieht einem schwarzen oder dunkelblauen Anzug zwar ähnlich, hebt sich aber in den Details von ihm ab. So kann der Smoking auch mit einer weißen Jacke getragen werden, was zu dem schwarzweißen Grundton, der die Festbekleidung dominiert, ausgezeichnet passt. Er umfasst eine schwarze Hose mit aufgesetzten Längsstreifen, eine schwarze (oder weiße) Jacke mit Schalkragen oder Revers aus Seide und den sogenannten „Kummerbund“ bzw. eine Weste. Dazu werden ein weißes Hemd mit verdeckter Knopfleiste sowie Schleife oder Fliege getragen. Der Smoking kommt erst ab 19 Uhr zum Einsatz.

Der Cut

Der Name „Cut“ (auch: Cutaway, engl. „abschneiden“) kommt tatsächlich von Wegschneiden, denn als man im 19. Jahrhun-

dert der unbequemen und unpraktischen Gehröcke überdrüssig wurde, wusste man radikalen Rat: Die vorderen Schöße wurden schräg abgeschnitten, und der Cut war entstanden. Er kann sowohl tagsüber als auch abends zu festlichen Anlässen getragen werden, was ihn gegenüber dem Smoking praktischer macht, denn man braucht sich bei gedrängter Terminlage nicht zwischen den Festivitäten umziehen. Der Cut besteht aus einer schwarzgrau gestreiften Hose, einer einreihigen Schoßjacke mit abgerundeten Schwalbenschwänzen, weißem Hemd, grauer Weste und grauer Krawatte mit Perle. Der Cut steht, was den Grad der Festlichkeit angeht, über dem dunklen Anzug und unter dem Frack. Er kann sowohl tagsüber als auch abends getragen werden.

Der Stresemann

Der Stresemann wurde, wie der Name schon vermuten lässt, vom ehemaligen deutschen Außenminister Gustav Stresemann (1878–1929) erfunden. Anekdotenhaft wird erzählt, dass Stresemann es leid war, sich zwischen festlichen Terminen und normalen Amtsgeschäften mehrmals täglich umzuziehen, denn der Cut war zu offiziellen Empfängen ein „Muss“, während er für die normalen Regierungsgeschäfte viel zu feierlich war. Stresemann wechselte kurzerhand einfach die Jacke: Die Cut-Jacke wurde nach dem offiziellen Termin abgelegt und eine einreihige schwarze Jacke angezogen, bis der nächste offizielle Termin nahte und die Cut-Jacke schnell wieder korrekt ergänzt wurde. Der Stresemann ist also nichts anderes als ein Cut mit schwarzer Jacke: Er besteht aus einer schwarzgrau gestreiften Hose, schwarzem, einreihigem Jackett, weißem Hemd, grauer Weste und silbergrauer Krawatte mit Perle. Auch der Stresemann kann sowohl tagsüber als auch abends getragen werden.

Der Opern- und Theaterbesuch

Ähnlich dem Ball und dem Bankett gilt die Gala-, Opern- oder Festspielpremiere als hochrangiges gesellschaftliches Ereignis. Dementsprechend festlich sollten Sie gekleidet sein: Der Herr trägt einen Frack, der in der kalten Jahreszeit mit einem schwarzen Mantel und einem weißen Seidenschal ergänzt wird. Die Dame erscheint im langen Abendkleid bzw. in der Abendrobe, worüber im Winter ein knöchellanger Mantel getragen wird. Die „normale“ Opernpremiere rangiert in der gesellschaftlichen Hierarchie schon deutlich unter der Gala-Premiere, finden doch in den großen Theatern in der Regel mehrere Premieren pro Saison statt. Bei diesen Anlässen ist der Smoking für den Herrn die erste Wahl, während die Dame ein Abendkleid trägt. Der Herr kann zu diesem Anlass auch im dunklen Anzug erscheinen, was die Dame dazu bewegen sollte, auf das Abendkleid zu verzichten und stattdessen ein anderes festlich anmutendes Kleid anzuziehen. Denn als Paar sollte man darauf achten, dass die Garderobe zusammenpasst – sowohl farblich als auch vom Stil her.

Die passende Kleidung für sie und ihn

Der Theaterbesuch – mit Ausnahme der Premiere – hat sich in den letzten Jahrzehnten zu einem immer weniger festlichen Ereignis entwickelt. Das Ambiente der meisten großen Theater legt aber eine entsprechende Kleidung nahe: Dunkler Anzug sowie Krawatte oder Fliege sollte für den Herrn eine Selbstverständlichkeit sein. Die Dame kann in einem schicken, ruhig etwas festlich anmutenden Kleid auftreten, denn im Theater wird man kaum „overdressed“ erscheinen; hingegen kann zu lässige Kleidung oder das Geschäftskostüm zwischen barockem Stuck und Kristallleuchtern unangenehm

auffallen. Auf jeden Fall sollten Sie die Garderobe der Örtlichkeit entsprechend sensibel auswählen. Dass die Kleidung der Partner im Niveau zusammenpassen muss, ist zwar selbstverständlich, soll hier aber der Vollständigkeit halber noch einmal erwähnt werden. Auch wenn jüngere Menschen den Konventionen eher kritisch gegenüberstehen: Die Jeans und der Pullover sollten dem Kinobesuch und anderen Freizeitaktivitäten vorbehalten bleiben. Die junge Freizeitmode bietet heute viele Möglichkeiten, neben Lässigkeit auch auf Eleganz und Qualität zu achten.

Die Einladung im privaten Kreis

Für eine private Einladung gibt es keine festgeschriebene Kleiderordnung, sodass Sie sich im Prinzip kleiden können, wie es Ihnen gefällt. Natürlich sollten Sie darauf achten, wie man sich in Ihrem Freundeskreis im Allgemeinen kleidet, und überlegen, welches Outfit zum Kreis Ihrer Freunde passt. Im privaten Bereich ist es eher problematisch, wenn man zu festlich oder offiziell gekleidet erscheint. Andererseits ist schmutzige Kleidung „out“ – mit fleckigen, abgetragenen Jeans sind kaum noch Pluspunkte zu gewinnen. Ihre Kleidung soll zu Ihrem Typ und Ihrer Figur passen und gute Qualität aufweisen.

Die wichtigsten Kleiderregeln

Einige wenige Grundsätze sollten Sie sich unbedingt einprägen, weil Sie durch deren Beherzigung die schlimmsten Fehler vermeiden können:

Immer up to date?

Dem neuesten Trend sollten Sie nur nachgehen, wenn es der Anlass erlaubt, wie beispielsweise bei einer Einladung im privaten Kreis, oder wenn das brandaktuelle Stück nicht zu ausgefallen und schrill im Design ist. Nicht immer genügt die neueste Mode unseren Anforderungen hinsichtlich Tragbarkeit und Qualität. Letztere sollte beim Kauf der Abendgarderobe den Ausschlag geben und nicht modische Details. Darüber hinaus ist festliche Kleidung nicht gerade preiswert. Sie wird daher meist länger als eine Saison getragen und darf deshalb nicht zu trendig sein. Ein zeitloses Modell können Sie auch noch in einigen Jahren tragen. Es lohnt die Anschaffungskosten.

Typ- und anlassgerechte Kleidung

Kleiden Sie sich immer so, dass Ihr Outfit zu Ihrem Typ passt. Dieser Grundsatz ist nicht immer leicht einzuhalten, denn nichts sehen wir subjektiver als die eigene Person. Fragen Sie Freund oder Freundin, ob die Kleidung, die Ihnen gefällt, auch zu Ihnen passt. Auf jeden Fall können Sie aber beurteilen, ob Sie sich in bestimmter Kleidung wohlfühlen oder nicht. Keine Frau muss sich in ein enges Abendkleid zwingen, wenn sie legere Kleidung bevorzugt. Ein weiter Hosenanzug kann genauso elegant wirken. Auch hohe Pfennigabsätze sind kein Muss. Überlegen Sie darüber hinaus, was zu welchem Anlass passt und auf welche Leute Sie treffen werden. Das heißt nicht, dass Sie opportunistisch Ihr „Modefähnchen“ in den Wind hängen sollen. Aber etwas Sensibilität ist angebracht!

Kleidung, die zur Figur passt

Heikel, aber wichtig: Ihre Kleidung sollte Ihrem Alter und Ihrer Figur entsprechen. Lassen Sie sich nicht von der Werbung mit ihren jungen und schlanken Modellen verrückt machen,

wenn Ihr Körper nicht mehr ganz so rank und schlank ist und auch das Alter nicht mehr als jugendlich zu bezeichnen ist. Quetschen Sie sich darüber hinaus nicht in Kleidung, die Ihnen eigentlich zu eng ist: Sie betonen damit nur die unvorteilhaften Zonen Ihres Körpers und tun Ihrer Gesundheit keinen Gefallen. Stehen Sie zu Ihrer Figur und bevorzugen Sie bequeme, nicht zu enge Schnitte.

Betonte Formen

Die besondere Betonung von Weiblichkeit wird vom männlichen Publikum sicherlich registriert werden. Eine Frau kann dies als ein Kompliment betrachten. Sie sollte aber bedenken, dass sie diesen Effekt auch bei solchen Männern hervorruft, mit denen sie nichts zu tun haben will, und sich daher genau überlegen, wie freizügig sie auftreten möchte. Dies hängt natürlich auch vom Rahmen der Festlichkeit ab.

Gemeinsamer Auftritt

Nicht erst kurz bevor Sie das Haus verlassen, sollten Sie sich mit Ihrem Partner vor den Spiegel stellen, um zu überprüfen, ob Ihr Outfit auch in Stil und Farbe zusammenpasst. Denn zum Umziehen ist es nun zu spät. Nehmen Sie in Ihre repräsentative Garderobe einige Stücke auf, die gut mit der Ihres Partners bzw. Ihrer Partnerin harmonieren. Dann genügt im „Ernstfall“ eine kurze Absprache, um so gekleidet zu sein, dass Sie gemeinsam auftreten können, ohne dass sich die Kleidungsstücke „beißen“.

Krawatte und Fliege

Vielleicht gehören Sie zu den Männern, die keine Krawatten mögen und für die der „Kulturstrick“ eine lästige Verpflichtung darstellt. Ist dies der Fall, dann leben Sie in einer Ihnen

sehr entgegenkommenden Epoche. Denn eigentlich gehört zu einem Anzug eine Krawatte – derzeit ist aber auch ein oben offenes Hemd mit Tuch, ein bis oben geschlossenes Hemd ohne Krawatte oder eine schöne Jacke mit T-Shirt en vogue und bei vielen Anlässen erlaubt. So sollten Sie aber nicht im öffentlich geschäftlichen oder offiziellen Bereich auftreten. Eine Fliege gehört zu Frack oder Smoking, wird aber von manchen Männern zu allen möglichen Gelegenheiten getragen. Sie sollten sich bewusst sein, dass die Fliege im Alltag zum normalen Anzug oder Jackett etwas skurril wirkt.

Männer und Schmuck

Auch bei Männern ist Schmuck heutzutage üblich. Das betrifft nicht nur Ringe an den Fingern, was ja schon immer üblich war, sondern auch Halskettchen mit oder ohne Anhänger und kleine Ohringe. Sie sollten aber darauf achten, dass die Schmuckstücke möglichst schlicht und nicht zu auffällig sind. Beachten Sie, dass es eine gewisse Bedeutung für die eingeweihte Öffentlichkeit hat, ob Sie den Ohrring am rechten oder am linken Ohr tragen (bei Heterosexuellen links).

Wann herrscht Jackenzwang?

Wem es zu warm wird, darf die Anzugjacke im privaten Kreis natürlich ausziehen. Bei offiziellen Anlässen ist es nicht erlaubt, sich von der Jacke zu befreien, auch wenn die Temperaturen noch so hoch sind! Bei weniger offiziellen Anlässen wird der Hausherr, wenn es sehr heiß ist, den Jackenzwang aufheben, indem er selbst die Jacke auszieht und gleichzeitig die anderen Herren ermuntert, Gleiches zu tun. In manchen Kreisen gilt noch die Regel, dass die Jacke in Anwesenheit von Frauen nicht abgelegt werden darf – es sei denn, die Damen erlauben es den Herren angesichts unerträglicher

Temperaturen. Leichte Jackenstoffe helfen, einen offiziellen Termin auch im Hochsommer zu überstehen.

Was Sie vermeiden sollten

Leider wird man immer wieder mit klaren Regelverstößen gegen die Kleidungsetikette konfrontiert. Dies allein wäre kein großes Problem, denn man könnte die Fehler ignorieren. Eine derartige Verhaltensweise ist aber nicht die Regel: In allen Bereichen des Lebens werden Fehler anderer in den meisten Fällen nicht ignoriert, sondern fleißig kommentiert. Vor allem nachlässiges Benehmen im Umgang mit einer eigentlich korrekten Kleidung ist immer wieder ein beliebter Gegenstand des Spotts... Wenn Sie vermeiden wollen, dass Sie aufgrund Ihrer Kleidung negativ beurteilt werden, sollten Sie einige Grundsätze beachten.

Unter Verschluss

Ihre Kleidung sollte immer in einer dem Anlass entsprechenden Verfassung sein. Das heißt im öffentlichen Bereich, bei einer Einladung oder einem Fest, dass alle Knöpfe und Reißverschlüsse geschlossen sind. Denken Sie auch an den obersten Knopf des Hemdes, der auch unter dem Knoten der Krawatte geschlossen sein muss. Die Damen sollten hin und wieder überprüfen, ob die Knöpfe der Bluse noch so weit geschlossen sind, wie es gewünscht ist.

Auch wenn es Ihnen zu eng wird: Machen Sie keine Knöpfe oder Reißverschlüsse auf, um den Druck auf den Körper zu mindern. Auch wenn es niemand sehen kann, dürfen Rock und Hosenbund beim Sitzen nicht geöffnet und die Schuhe unterm Tisch nicht ausgezogen werden.

Häufige Fehler

Sie können davon ausgehen, dass jeder der nachfolgend genannten „Fehler“ von Personen, die mit der Etikette vertraut sind, auf den ersten Blick erkannt wird. Geben Sie anderen keinen Anlass zum Schmunzeln oder Kritisieren.

Gilt für Mann und Frau:

- Sie sind für den Anlass oder die Örtlichkeit der Einladung völlig unpassend gekleidet.
- Ihre Kleidung ist grell und provozierend im Stil – Sie kleiden sich zu auffällig.
- Der Stil Ihrer Kleidung ist für wesentlich jüngere Menschen gedacht und macht Sie auch nicht jünger.
- Ihre Schuhe sind schlecht oder gar nicht geputzt.
- Ihre Kleidung passt nicht zur Tageszeit.

Der Herr:

- Sie tragen gegen alle Regeln Hosenträger und/oder braune Schuhe.
- Beim Sitzen kann man unter den Hosenbeinen Ihres Abendanzugs Ihre nackten Waden sehen.
- Sie tragen weiße oder kräftig gemusterte Strümpfe zu offiziellen Anlässen.

Die Dame:

- Sie tragen keine Strümpfe zu offizieller Kleidung, zeigen also nackte Beine bzw. Füße.
- Ihre Strümpfe haben Laufmaschen.
- Ihr Rocksäum ist ungleichmäßig oder verknittert.
- Sie legen beim Sitzen den Fuß auf Ihr Knie oder ziehen beide Beine unter sich.



Die E-Mail – unverzichtbarer Teil der Kommunikation

Der Vorteil einer E-Mail ist, dass man neben dem Text der Nachricht als Anlage ganze Dateien übermitteln kann. Der Empfänger kann diese irgendwo auf der Welt am Notebook, auf dem Smartphone oder dem Tablet mit Internetanschluss

Netikette

Die Netikette hat zwar keinerlei juristische Relevanz, wird aber von vielen Nutzern als sinnvoll betrachtet, weil sie respektvolles Verhalten in der elektronischen Kommunikation fördert und Auswüchse für alle erkennbar macht. Es liegt beispielsweise in Chat-Rooms oder Foren in der Hand der Betreiber, die Beiträge zu kontrollieren und Verstöße zu sanktionieren. Zu diesem Zweck haben viele Betreiber eigene Regeln erlassen, die speziell auf das Thema der Community zugeschnitten sind. So können Verstöße mit Löschung des beanstandeten Beitrags oder sogar mit Ausschluss von Teilnehmern geahndet werden.

Grundsätzliche Regeln:

- Kurze Mitteilungen: Fassen Sie sich, vor allem in Diskussionsforen, kurz.
- Rechtschreibung: Gehen Sie mit gutem Beispiel voran, indem Sie auch im Internet auf eine korrekte Rechtschreibung achten. Die Regeln der Groß- und Kleinschreibung sowie Satzzeichen sind im Netz nicht aufgehoben – auch wenn manche Zeitgenossen dies meinen.

öffnen, bearbeiten und/oder beantworten. Ist ein Drucker in Reichweite, kann die E-Mail samt Anlage auch direkt ausgedruckt werden. In der Praxis bedeutet das beispielsweise, dass ein übertragenes Bild geöffnet und ausgedruckt oder in eine andere Datei (z.B. in eine Zeitung) übertragen werden kann. So kann man auch umfangreiche Texte, ja ganze Bücher versenden. Die Übertragungszeit ist abhängig von der Übertragungsgeschwindigkeit – selbst sehr große Dateien können in-

- Schriftstil: SCHREIBEN SIE KEINE TEXTE IN GROSS-
BUCHSTABEN, DENN DIESE SIND SCHWERER UND
LANGSAMER ZU ENTZIFFERN ALS TEXTE IN NORMALER
SCHREIBWEISE. Zudem werden sie in der Chat-Sprache als
aggressives Schreien interpretiert, was unerwünscht ist.
- Zitate: Wenn Sie jemanden zitieren, sollten Sie immer
auch die Quelle angeben.
- Antworten: Wenn man seine E-Mail-Adresse weitergibt,
sollte man auch regelmäßig nachschauen, ob man elek-
tronische Post bekommen hat und diese möglichst bald
beantworten.
- Smileys: Mit diesen Symbolen, die nur sparsam eingesetzt
werden sollten, kann man Gefühle zum Ausdruck bringen.
Die bekanntesten sind :) (lächeln), :)) (stärker lächeln), ;)
(mit den Augen zwinkern), :((Trauer oder Missmut zeigen),
:x (Küsschen).
- Benutzungsrechte: Beachten Sie das Urheberrecht bei
Texten und Fotos. Chat-Rooms und Foren gelten als öf-
fentlicher Raum, sodass Sie fremde Texte und Fotos nicht
verwenden dürfen.

zwischen in Sekunden übertragen werden. Und das ist völlig unabhängig davon, ob der empfangende Computer nun eine Straßenecke weiter oder auf der anderen Seite der Erde steht.

Der stilvolle Umgang mit der E-Mail

- Im Adressfeld einer E-Mail muss der Adressat eingegeben werden, der Absender wird automatisch ergänzt. Aber auch das Betreff-Feld sollte unbedingt ausgefüllt werden, um dem Empfänger schon in der Übersicht seines E-Mail-Postfachs zu zeigen, um was es in Ihrer E-Mail geht.
- Im Geschäftsverkehr wirkt ein salopper Ton schon in der Anrede, aber auch im weiteren Text fehl am Platze. Messen Sie Ihren Text daran, wie Sie einen Brief formulieren würden. Denken Sie darüber nach, ob die Anreden „Liebe...“ oder „Hallo...“ angemessen sind, oder ob nicht doch die Anrede „Sehr geehrte...“ dem Anlass der E-Mail und dem Verhältnis mit dem Adressaten entsprechend schicklicher wäre.
- Lesen Sie den Text vor dem Klick auf „Senden“ noch einmal genau durch und achten Sie auf die Rechtschreibung, die Interpunktion und die Wortwahl. Es ist erstaunlich, wie häufig sich Menschen in dieser Hinsicht schon in den ersten Sekunden des Lesens als unfähig diskreditieren.
- Vergeben Sie Smileys nur an Ihnen gut bekannte Personen, mit denen Sie ein Verhältnis haben, in dem ein bildhaftes Augenzwinkern als angemessen betrachtet werden kann.
- Die Möglichkeit, dem Empfänger eine Empfangsbestätigung abzuverlangen, sollte nur bei sehr wichtigen und eiligen Inhalten eingesetzt werden. Ansonsten brauchen Sie sich nicht zu wundern, wenn Sie keine Bestätigung bekommen oder der Empfänger genervt reagiert. Ihrem Anliegen dürfte dies abträglich sein.

- Auch eine durchgehende Kleinschreibung sollten Sie unterlassen, weil sie zum einen den Rechtschreibregeln nicht entspricht und zum anderen allgemein den Eindruck erwecken könnte, Sie würden sich nicht an Regeln halten oder Ihnen wäre das Drücken der Hochsteltaste zu aufwendig.
- Eine E-Mail muss nicht zwingend sofort beantwortet werden. Legen Sie auch in diesem Fall einfach die Maßstäbe an, die für den Briefverkehr (abzüglich der Postlaufzeiten) gelten. Wenn die Beantwortung voraussichtlich länger als 2 bis 3 Tage dauert, sollten Sie einen Zwischenbescheid erwarten können. Häufig bekommen Sie im Geschäftsverkehr innerhalb von Sekunden eine Bestätigungsmail, in der Ihnen mitgeteilt wird, dass Ihre E-Mail angekommen ist und dass man sich unter einer bestimmten Bearbeitungsnummer um Ihr Anliegen baldmöglichst kümmern wird. Ob damit aber Ihr Anliegen auf einem guten Weg ist, kann nicht als gesichert betrachtet werden.
- Die Grußformel sollten Sie ebenfalls mit Bedacht wählen. Die gemeinhin als vertraulich eingestufte Formel „Liebe Grüße“ kann im Geschäftsverkehr Irritationen hervorrufen, weil sie in der Regel nicht angemessen ist. Sie sollte deshalb nicht angewendet werden. Im privaten E-Mail-Verkehr ist sie allerdings zum Standard geworden, und man sollte als Empfänger die Worte nicht auf die Goldwaage legen, wenn nicht ein entsprechendes vertrauliches Verhältnis zugrunde liegt. „Hochachtungsvoll“ ist selbst im Briefverkehr inzwischen verpönt, sodass sie in einer E-Mail auch nicht mehr verwendet werden sollte. Neutrale und unverfängliche Grußformeln sind „Freundliche Grüße“, „Beste Grüße“ und auch „Herzliche Grüße“.
- Im geschäftlichen Bereich ist eine Signatur unverzichtbar, auch weil Sie darin alle Daten unterbringen können, die

für die Kontaktaufnahme sinnvoll erscheinen, ohne diese bei jeder E-Mail neu schreiben zu müssen.

- Die Form einer privaten E-Mail hängt vom Grad der Vertraulichkeit ab, die Sie mit dem Empfänger verbindet. Die E-Mail hat gerade in diesem Bereich gegenüber dem Briefverkehr den großen Vorteil, dass Antworten praktisch sofort erfolgen können. So kann auch mit E-Mails im Prinzip gechattet werden, indem ein schneller Dialog aufgenommen werden kann. Insbesondere in diesem Fall gibt es über Form und Inhalt natürlich keine Regeln...



Glossar des guten Benehmens

Abreise In Hotels, Pensionen und Ferienhäusern wird in der Regel eine Abreise bis spätestens zwölf Uhr erwartet.

Absagen Wenn man einen vereinbarten Termin nicht wahrnehmen kann, sollte man mindestens einen Tag vorher absagen. So hat der andere noch Gelegenheit, seine Pläne für den kommenden Tag zu korrigieren. Falls man auf dem Weg zu einem Termin unterwegs aufgehalten wird, sollte man den Gesprächspartner telefonisch informieren.

Absätze Schuhe mit schiefen Absätzen wirken ungepflegt und sollten umgehend zum Schuster gebracht werden.

Adel Das Adelsprädikat ist in der Anrede wie bei einem akademischen Grad Teil des Namens.

Alkohol Während des Essens wird in der Regel kein hochprozentiger Alkohol angeboten. Nur vor und nach dem Essen werden ein Aperitif bzw. ein Digestif gereicht. Bei Geschäftsessen sind große Mengen Alkohol tabu. Mehr als ein Glas Bier oder Wein sollte nicht getrunken werden.

Alkoholfreie Getränke Man darf sich heutzutage auch mit alkoholfreien Getränken zuprosten. Überreden Sie niemanden zu Alkohol, der ein alkoholfreies Getränk wünscht.

Anredeformeln im Brief Die förmliche Anrede lautet „Sehr geehrter Herr ...“, bzw. „Sehr geehrte Frau ...“, oder „Sehr geehrte Damen und Herren“. Wenn man seine Hochachtung ausdrücken möchte, schreibt man „Sehr verehrter Herr ...“, bzw. „Sehr verehrte Frau ...“. Die persönliche Anrede leitet man mit „Liebe(r)“ ein: „Lieber Herr ...“, „Liebe Ingrid“, „Lieber Thomas“. Nach der Anrede steht heute ein Komma und nicht mehr ein Ausrufezeichen, wie dies früher üblich war.

Anrufbeantworter Vielen Menschen bereitet es immer noch Unbehagen, auf einen Anrufbeantworter zu sprechen, und dementsprechend konfus sind die Meldungen oft. Eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter sollte kurz und präzise formuliert sein. Man nennt seinen Namen, den Grund des Anrufs, Datum und Uhrzeit und eventuell seine Telefonnummer. Es ist unhöflich, eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter unbeantwortet zu lassen.

Anstandsrest Früher gehörte es zum guten Ton, beim Essen einen kleinen Rest auf dem Teller liegen zu lassen. Dies ist

heute nicht mehr üblich. Andererseits sollte der Teller auch nicht bis zum letzten Saucenrest abgespachtelt werden. Das Aufnehmen von Saucenresten mit Brot gehört ebenfalls nicht zu den guten Manieren.

Antrittsbesuch Nach einem Umzug sollte man möglichst bald den neuen Nachbarn einen kurzen Besuch abstatten und sich und die anderen Mitbewohner vorstellen. Idealerweise sind beim Antrittsbesuch alle Familienmitglieder dabei. Alternativ kann man eine Einzugsparty geben (s. Seite 264 ff.).

Aperitif Dieser zumeist alkoholische Appetitanreger (beispielsweise Cinzano, Campari, Sherry, Kräuterweine) wird am besten mit etwas zum Knabbern oder Brot angeboten, sodass man den Alkohol nicht auf nüchternen Magen zu sich nimmt. Auch ein Glas Sekt wird gerne vor dem Essen angeboten.

Applaus Bei Konzerten wird bei einem mehrsätzigen Stück nicht zwischen den Sätzen geklatscht, sondern am Ende. Bei Opern klatscht man nach den einzelnen Akten. Wenn bei einem geistlichen Konzert Applaus erst zum Schluss des Konzerts erwünscht ist, wird normalerweise darauf hingewiesen (im Programmheft oder bei der Begrüßung).

Artenschutz Eigentlich sollte es selbstverständlich sein, dass man Pflanzen, die zu den gesetzlich geschützten Arten gehören, weder pflückt noch ausgräbt, um sie im heimischen Garten wieder einzupflanzen. Wer nicht weiß, welche Pflanzen zu dieser Kategorie gehören, lässt grundsätzlich alle Pflanzen am Wegesrand stehen. Von manchen seltenen Pflanzen, z.B. Edelweiß, werden in Gartencentern robuste Sorten angeboten.

Artischocken Als Spezialität bekannte, auch auf dem Teller noch sehr wehrhafte Distelart, die besonderer Kenntnisse bei der Zubereitung und beim Essen bedarf (s. Seite 79).

Aschenbecher Ihr Vorhandensein wird von Rauchern in der Regel so interpretiert, dass man rauchen darf. Achten Sie trotzdem auf eventuelle Verbotsschilder. Zerknülltes Bonbonpapier, kleine Papierschnitzel und andere Abfälle gehören nicht in den Aschenbecher, sondern in einen Mülleimer bzw. auf den Tisch neben dem Aschenbecher. In den Aschenbecher kommen nur die Reste von Zigaretten, Zigarren, Zigarillos und natürlich die Asche.

Auf die Schulter klopfen Diese kumpelhafte Art, sich bemerkbar zu machen, wird in manchen Kreisen als rüpelhaft und vulgär empfunden. Als anerkennende Geste und sanft vorgebracht ist nichts dagegen einzuwenden.

Aufforderung ablehnen Wenn eine Dame eine Tanzrunde schon einem anderen Herrn versprochen hat oder einmal aussetzen will, darf sie guten Gewissens eine Aufforderung zum Tanz ablehnen. Es gilt allerdings als unhöflich, wenn sie noch in derselben Tanzrunde mit einem anderen Herrn tanzt.

Aufforderung zum Tanz Bei einer eher konservativen Tanzveranstaltung ist es Brauch, eine Dame zum Tanz aufzufordern, auch wenn sie von einem anderen Mann begleitet wird (der Mann wird pro forma gefragt: „Gestatten Sie?“).

Aufstoßen Im Gegensatz zu manch anderen Kulturen wird dieses Verdauungsgeräusch nach dem Essen bei uns als unhöflich empfunden.

Aufzug Beim Zusteigen in einen besetzten Lift und auch beim Aussteigen grüßt man freundlich mit einem kurzen Kopfnicken. Man sollte es vermeiden, jemanden während der Fahrt direkt anzustarren.

Autofahren Rücksichtsvolles Fahren ist nicht nur eine Frage der Höflichkeit gegenüber anderen Verkehrsteilnehmern, sondern auch gegenüber den im eigenen Auto mitfahrenden Personen. Man sollte sich der Geschwindigkeit der anderen anpassen, statt ständig zu beschleunigen und wieder abrupt zu bremsen.

Autoradio Mit modernen Stereoanlagen für Autos lassen sich enorme Lautstärken erzielen, die auch außerhalb des Fahrzeugs noch deutlich zu vernehmen sind. Denken Sie daran, dass nicht alle Menschen Ihren Musikgeschmack teilen, und reduzieren Sie vor allem in Wohngebieten die Lautstärke Ihres Radios. Zu nächtlicher Stunde ist besondere Rücksicht angebracht.

Badewanne Auch nach 22 Uhr darf man, rechtlich gesehen, ein Bad nehmen. Bei dünnen Wänden und einer schlechten Isolierung sollte man aber auf die Nachbarn Rücksicht nehmen. Wenn man weiß, dass diese früh zu Bett gehen oder sehr lärmempfindlich sind, sollte man nur in Ausnahmefällen zu später Stunde baden oder duschen.

Ball Diese Tanzveranstaltung beginnt in der Regel um 20 Uhr, das Büfett wird gegebenenfalls etwa zwei Stunden später eröffnet. In der Einladung wird meist auch die gewünschte Kleiderordnung angegeben. Jeder Mann kann jede Frau auffordern.

Ballkleid Darunter versteht man ein langes, nach unten weit ausgestelltes Abendkleid, das zum Tanzen geeignet ist. Dazu werden manchmal auch lange Ballhandschuhe getragen.

Begrüßen Bei uns begrüßt man sich in der Regel mit Händeschütteln, wobei die Freude des Wiedersehens bzw. Kennenlernens deutlich zum Ausdruck kommen sollte. Der Rangniedrigere sollte den Ranghöheren immer (s. Seite 330) zuerst grüßen. Die Hand zur Begrüßung reicht aber der Ranghöhere.

Beileidsbesuch Normalerweise findet dieser Besuch bei nahestehenden Verwandten oder Freunden unmittelbar nach einem Todesfall zwischen elf Uhr und halb zwölf statt. Er sollte nicht länger als eine halbe Stunde dauern.

Beistelltisch Auf dem kleinen Tisch neben dem Sitzplatz des Gastgebers werden Flaschen, Gläser und andere Utensilien abgestellt, die für das Einschenken bzw. Nachschenken gebraucht werden. Dies hat den Vorteil, dass die Flaschen nicht auf dem Boden abgestellt werden müssen oder auf der Tafel unpassend herumstehen.

Beleidigung Wenn einem beleidigende Worte über die Lippen gekommen sind, sollte man sich selbstverständlich möglichst bald dafür entschuldigen. Der Beleidigte sollte die Entschuldigung annehmen und sich anschließend wieder normal gegenüber dem anderen verhalten. Wochenlanges Schmollen zeugt nicht von einer reifen Persönlichkeit. Genauso wenig souverän verhält man sich, wenn man jedes Wort auf die Goldwaage legt und nur darauf wartet, dass jemand einen Fauxpas begeht.

Beschwerde Eine Reklamation sollte immer in höflichem Ton und sachlich vorgetragen werden.

Betreff Es ist heute nicht mehr üblich, in einem Geschäftsbrief den Gegenstand des Schreibens mit „Betreff:“ einzuleiten; stattdessen wird er hervorgehoben (fett, unterstrichen etc.) und linksbündig über die Anrede gesetzt.

Betriebsfeier In zwangloser Atmosphäre bietet eine Betriebsfeier die willkommene Gelegenheit, dass sich die Mitarbeiter besser kennenlernen bzw. einmal miteinander feiern können.

Bischof Er wird bei den Katholiken in der schriftlichen Anrede mit „Euer Exzellenz,“ bezeichnet. Bei den Protestanten heißt es „Sehr geehrter Herr Bischof,“.

Blazer Er wird auch Clubjacke genannt, wenn das Emblem des Clubs vorn aufgestickt ist.

Blickkontakt Man sollte einem Gesprächspartner während der Unterhaltung immer offen in die Augen schauen.

Blumen Das Standard-Gastgeschenk erfreut sich ungebrochener Beliebtheit, wenn es sich um eine kleinere Einladung handelt. Bei einer größeren Einladung sind Blumen nicht üblich, weil sie in der Masse der anderen mitgebrachten Blumen untergehen würden.

Botschafter Er wird in der schriftlichen Anrede mit „Sehr geehrter Herr Botschafter,“ oder „Eure Exzellenz,“ und in der mündlichen mit „Herr Botschafter“ oder bei ausländischen Diplomaten als „Exzellenz“ bezeichnet.

Bottleparty Bei dieser heute weit verbreiteten Partyart bringen die Gäste die Getränke (Flasche = engl. „bottle“) mit, während der Gastgeber für einen kleinen Imbiss sorgt.

Brauteltern Sie richteten früher (ist heute nicht mehr überall üblich) das Hochzeitsfest aus.

Brautstrauß Zu vorgerückter Stunde wirft die Braut beim Brauttanz ihren Strauß in die Runde. Jene unverheiratete Frau, die ihn fängt, wird als Nächste heiraten – so will es zumindest der Brauch wissen.

Briefgeheimnis Als massiven Eingriff in die Privatsphäre wird es gewertet, wenn man einen Brief liest, der gar nicht für einen bestimmt ist. Für alle nicht in der Anschrift Genannten gilt: Öffnen und lesen verboten.

Brüderschaft trinken Nach dieser meist zu fortgeschrittener Feierstunde vollzogenen Zeremonie ist das „Du“ beschlossene Sache. Zwei Personen kreuzen mit dem Glas in der Hand die Arme und trinken gleichzeitig. Wenn einem der eventuell folgende Bruderkuss auf den Mund unangenehm ist, kann man einfach die Wange hinhalten.

Bunte Reihe Damit bezeichnet man die abwechselnde Sitzfolge von Damen und Herren an der Tafel.

Business-Farben Im Geschäftsleben werden bei der Kleidung gedeckte Farben bevorzugt (z.B. Schwarz, Dunkelblau, Anthrazit). Bunte Muster und grelle Farben sollten nur in der Freizeit getragen werden.

Cocktailparty Stehempfang, auf dem Drinks und Kanapees, salzige Knabberereien etc. gereicht werden. Eine Cocktailparty beginnt etwa um 18 Uhr und endet gewöhnlich gegen 20 Uhr.

Cocktails Man trinkt sie aus Schalen oder Gläsern mit fünf bis sieben Zentiliter Fassungsvermögen. Auch Bechergläser kommen in den verschiedensten Größen zum Einsatz.

Cravate blanche Bezeichnung für „Frack“

Cravate noire Bezeichnung für „Smoking“

c.t. Die Abkürzung für „cum tempore“ bedeutet, dass eine Veranstaltung eine Viertelstunde nach dem Zeitpunkt beginnt, der in der Einladung angegeben ist.

Cut Dieses festliche Kleidungsstück für den Herrn besteht aus grauschwarz gestreifter Hose, weißem Hemd, grauer Weste, grauer Krawatte mit Perle und schwarzer einreihiger Schoßjacke mit Schwalbenschwänzen. Aus dem Cut, der auch Cut-away genannt wird, ging der Stresemann hervor.

Damenkarte Wenn ein Herr früher eine Dame zum Essen in ein Restaurant einlud, wurde ihm eine normale Karte gereicht, ihr dagegen eine Damenkarte – hierbei handelt es sich um eine Speisekarte, auf der die Preise fehlen. Heutzutage ist die Damenkarte nicht mehr nur auf das weibliche Geschlecht beschränkt. Wer jemanden einlädt und nicht möchte, dass sich der andere aus Bescheidenheit das preiswerteste Gericht aussucht, kann nach einer solchen Karte fragen.

Damenwahl Bei dieser Tanzrunde, die besonders angekündigt wird, fordern die Damen die Herren zum Tanz auf.

Dank Der Gastgeber bedankt sich bei seinen Gästen beim Abschied für ihr Kommen und ihre Geschenke; im Gegenzug bedankt sich der Gast für das gelungene Fest. Bei großen Feiern mit vielen geladenen Gästen werden häufig nach der Feier Danksagungen verschickt (s. Seite 97).

Datum In unserem Sprachraum gilt immer die folgende Reihenfolge: Zunächst wird der Tag genannt, dann folgt der Monat und zuletzt das Jahr. In einem stilvoll gestalteten, möglicherweise handgeschriebenen Brief wird man den Monat ausschreiben, z.B. „11. Dezember 2013“. Kürzer und nüchterner wirken die Ziffernfolgen „11.12.13“ oder „11/12/13“. Übrigens: Im Amerikanischen ist es üblich, den Monat vor den Tag zu stellen. Dort lautet also unser Beispiel: 12/11/13.

Dekantieren Durch das Umfüllen eines Weines in eine Karaffe wird ihm Sauerstoff zugeführt. Dies ist immer dann sinnvoll, wenn ein zu junger Wein noch etwas „altern“ muss. Vor dem Dekantieren sollte die Flasche etwa eine Stunde möglichst waagrecht liegen, damit sich Schwebstoffe und Weinstein unten sammeln. Dann wird vorsichtig umgegossen, sodass die genannten Stoffe in der Flasche bleiben.

Diäten Wer Wert auf eine schlanke Figur legt, darf gerne zu Hause Kalorien zählen – in Gesellschaft sollte man dies tunlichst bleiben lassen. Nichts ist unhöflicher, als die Kochkünste des Gastgebers zu verschmähen und auf ein traumhaftes, aber gehaltvolles Dessert zu verzichten oder aus einem Auflauf die Gemüsestücke zu picken und den Rest

unberührt zu lassen. Auch sollte man nicht die Kalorienzahl der servierten Speisen zum Gesprächsthema machen. Niemand lässt sich gern ein schlechtes Gewissen einreden. Einmal „sündigen“ schadet noch nicht der Figur, dafür hat man seiner Seele etwas Gutes getan, und der Koch freut sich, wenn es schmeckt.

Diener Diese Respektsbezeugung eines Jüngeren gegenüber einem Älteren bzw. eines Untergebenen gegenüber einem Höherrangigen durch Verbeugung des Oberkörpers ist aus der Mode gekommen.

Dinner Bei diesem ausgesprochen festlichen Abendessen, das zwischen 20 und 21 Uhr beginnt, wird meistens in der Einladung um Frack oder Smoking gebeten, was für die Damen heißt, dass sie ebenfalls die festlichste Bekleidung wählen sollten.

Dinnerjacket Hier handelt es sich um eine Version des Smokings mit weißem, zweireihigem Jackett, schwarzer Hose und bunter Fliege.

Doppelnamen Sie werden bei der Vorstellung stets in voller Länge genannt.

Duzen Der Ältere bietet dem Jüngeren bzw. der Ranghöhere dem Rangniedereren das Du an.

Dunkler Anzug Hiermit ist man bei festlichen Anlässen immer korrekt gekleidet – es sei denn, Smoking oder Frack ist gewünscht.

Ehrengast Er bringt bei einer Einladung keine Blumen mit, sitzt an der Tafel rechts neben dem Gastgeber und wird zuerst bedient.

Einschenken Bei Kaffee oder Tee bleibt die Tasse auf dem Unterteller stehen. Wein wird nie randvoll eingeschenkt; Tropfen wird durch leichtes Drehen der Flasche nach dem Einschenken verhindert, oder es wird ein Tuch um den Flaschenhals gebunden.

Einstand Wer eine neue Stelle antritt, ist meistens gehalten, möglichst bald die neuen Kollegen zu einer kleinen Feier einzuladen (s. Seite 149f.). Die Örtlichkeit richtet sich nach den Gepflogenheiten des Betriebes; man kann seinen Einstand auch außerhalb des Arbeitsplatzes in einem Lokal geben.

Einstecktuch Das zur Krawatte passende Tuch wird – kunstvoll gefaltet oder arrangiert – in die Brusttasche der Jacke eingesteckt.

Empfang Diese Veranstaltung zu Ehren einer Person oder anlässlich eines wichtigen Ereignisses kann zu jeder Tageszeit zwischen 10 und 20 Uhr stattfinden. Ein Empfang dauert in der Regel zwei bis drei Stunden. Es werden kleine Speisen gereicht.

Entschuldigung Sie kommt beim Betroffenen immer gut an, wenn man einen Fehler begangen hat; am besten zeigt eine ...

Möchten Sie weiterlesen? Unser Buch erhalten Sie bei Ihrem Buchhändler oder im Webshop des Mankau Verlags: www.mankau-verlag.de.